

Jakobusbrief 3,1-16 (6/9 Schweinfurt 2022)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Gute Nachricht** Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Liebe Geschwister,

ich freue mich, euch wieder zu sehen. Heute Abend wollen wir miteinander in zwei kurzen Vorträgen Jakobus 3,1-16 und Jakobus 3,17-4,12 betrachten.

Fangen wir also mit Jakobus 3,1 an.

Jakobus 3,1: Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden!

Auch wenn ich es nicht gern sage, aber die Formel „Jeder Bruder ein Prediger!“, die in meiner Jugend populär war, ist falsch. Es ist gefährlich, andere zu lehren. Und mit *lehren* meine ich nicht einen Beitrag im Hauskreis, wo jeder genau weiß, dass du nur das sagst, was du gerade für richtig hältst, sondern so Sachen wie hier vorne stehen und mit der Autorität eines Lehrers auftreten. Ihr erwartet zu Recht, dass ich meine Hausaufgaben gemacht habe, dass meine Lehre wahr ist. Und weil ihr das zu Recht erwartet, deshalb muss ich mir der Tatsache bewusst sein, dass Gott mich für mein Lehre einmal beurteilen wird. Und weil ich Lehrer sein will – niemand zwingt mich dazu! Ich habe mir das ausgesucht! – deshalb muss ich damit leben, dass auf mich ein *schwereres Urteil* wartet. Und dabei kann gemeint sein: Größere Strafe oder ein höherer Maßstab. Und man muss sich nicht zwischen beiden Auslegungsalternativen entscheiden, weil der höhere Maßstab automatisch zur größeren Strafe führt. Fazit: Wenn du hier vorne stehst und predigst, sei dir deiner Sache so sicher wie möglich. Wir brauchen in der Gemeinde Gottes nicht viele Lehrer, sondern gute. Solche, die wissen, was sie tun und – mit den Worten aus Jesaja 66 – vor Gottes Wort zittern (Jesaja 66,2).

Jakobus 3,2: Denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln.

Sünde ist ein Problem für alle. *Wir alle straucheln oft*. Und gerade wenn es ums Reden geht, haben wir Menschen ein riesiges Problem. Das ist so groß, dass *jemand, der nicht im Wort strauchelt*, also nie etwas Falsches oder Blödsinn von sich gibt, dass er *vollkommen* ist. Vollkommen im Sinn von reif oder erwachsen. Wer in der Lage ist, auf seine Worte zu achten, der hat die Königsdisziplin der Heiligung gemeistert. Für den sind andere Aspekte der Heiligung wie ein gesundes Essverhalten, die Kontrolle der sexuellen Lüste oder der Umgang mit Zeit und Geld kein Problem.

„Jürgen, willst du sagen, dass so ein kleines Ding wie meine Zunge schwerer zu beherrschen ist als mein Ehrgeiz im Job oder meine Liebe zum Fußball?“ Naja, ich verstehe Jakobus irgendwie so:

Jakobus 3,3-5a: Wenn wir aber den Pferden die Zäume in die Mäuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib. 4 Siehe, auch die Schiffe, die so groß und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will. 5 So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge.

Die schiere Größe einer Sache sagt nicht viel über ihren Einfluss aus. Mein Handy ist viel kleiner als mein Auto und bestimmt doch – wenn ich nicht stark aufpasse – mein Leben mehr als mir lieb sein sollte. Und ebenso ist es bei Pferden, die kann ich mit dem Zaumzeug problemlos lenken, oder denken wir an Schiffe und die Wirkung des Steuerruders. Und genau so ist es mit der Zunge. Klein, meistens nicht zu sehen, aber – puh – *rühmt sich großer Dinge*. Ein Angeber durch und durch. Und nicht nur ein Angeber, sondern auch ein Lügner und Betrüger und Hochstapler oder voller Zorn, Grausamkeit und Hinterlist.

Jakobus 3,5b.6: Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! Auch die Zunge ist ein Feuer; als die Welt der Ungerechtigkeit erweist sich die Zunge unter unseren Gliedern, (als diejenige,) die den ganzen Leib befleckt und das Rad (Lauf) des Lebens entzündet und von der Hölle entzündet wird.

Jakobus greift hier auf das Wissen aus den Sprüchen zurück:

Sprüche 16,27: Ein nichtsnutziger Mensch gräbt Unheil aus; seine Worte sind zerstörerisch wie ein Feuer.

Wenn die Zunge, also unser Reden, sich als eine *Welt der Ungerechtigkeit* „erweist“, dann will Jakobus damit zum Ausdruck bringen, dass die ungerechte Welt sich durch die Zunge im Leben von Christen manifestiert. Von ihr geht etwas Negatives aus, das schlimme Auswirkungen auf den *ganzen Leib* und auf den *Lauf des Lebens* hat. Des einzelnen und über Generationen hinweg.

Durch unbeherrschtes Reden kommt alles Schlimme der Welt in unser Leben und unsere Familien. Böse Worte erhalten ihr zerstörerisches Potential direkt aus dem Feuer der Hölle¹.

Und nein, das *Rad des Lebens* ist kein verkappter Hinweis auf Reinkarnation in der Bibel! Das Wort Gottes ist im Blick auf Reinkarnation ziemlich klar. Einmal wird gelebt und gestorben, danach kommt das Gericht und nicht irgendein Gericht, das darüber entscheidet, in welcher Gestalt ich das nächste Mal auf die Erde komme, welches Karma ich dann auszubaden habe, sondern DAS Gericht. Die einzige, aber endgültige Abrechnung:

Hebräer 9,27.28: Und wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, 28 so wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male ohne (Beziehung zur) Sünde denen zum Heil erscheinen, die ihn erwarten.

¹ Wörtlich gehenna. Siehe dazu die Endnote.

Wir werden *einmal* sterben, wie auch der Herr Jesus nur *einmal* gestorben ist. Und das ist ja auch gut so. Ein Durchgang, es richtig machen und fertig. Alles andere ist doch nur Murks

Aber noch einmal zurück zur Zunge.

Jakobus 3,7: Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als auch der Vögel, sowohl der kriechenden als auch der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art;

Und das kann man wohl nur bestätigen. Wir lassen Delfine durch Reifen springen, reiten auf Pferden und jagen mit Falken. Es ist schon erstaunlich, wie sich der Mensch über das Tierreich erhebt und gottgegebene Herrschaft unterstreicht. Es klappt zwar nicht so gut mit dem Bebauen und Bewahren (1Mose 2,15) – also Bebauen klappt schon! Nur Bewahren, da tun wir uns ziemlich schwer. Aber trotzdem ist klar: Der Mensch weiß jede Spezies zu bändigen, manche sogar zu Haustieren zu domestizieren.

Jakobus 3,8a: die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen;

Achtung, Jakobus will sich nicht innerhalb von 7 Versen widersprechen. In Vers 2 spricht er von Menschen, die es geschafft haben, ihre Zunge zu zügeln. Aber grundsätzlich, wenn man nicht auf den Einzelnen in seiner persönlichen Heiligung schaut, sondern auf die Menschheit. Was fällt mir dann auf? Ist es normal, dass Menschen ihr Reden im Griff haben? Dass sie womöglich so selten etwas Böses, Falsches oder Fieses sagen, dass man sich fast gar nicht daran erinnern kann, wann man das letzte Mal verleumdet, angelogen oder durch eine Bemerkung verletzt wurde? Und jeder von uns kennt die Wahrheit. So wie auch Jakobus, wenn er weiter schreibt:

Jakobus 3,8b: (sie ist) ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes.

Amen, möchte man sagen. Genau so ist es. Oder so wie David die bösen Menschen beschreibt:

Psalm 140,2.4: Rette mich, HERR, von bösen Menschen. Vor gewalttätigen Männern behüte mich, ... 4 Sie haben geschärfte Zungen wie eine Schlange. Viperngift ist unter ihren Lippen.

Und natürlich braucht es keine bösen Menschen, um zu wissen, dass die Zunge ein mehr als problematisches und irgendwie perverses, kleines Organ ist. Christen sind ja nicht immun gegen Hetze, Unaufrichtigkeit oder Rufmord. Wir tun das auch! Jedenfalls wenn wir nicht aufpassen! Dann kommt plötzlich aus demselben Mund ein Loblied und ein Fluch.

Jakobus 3,9: Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind.

Wie verrückt ist das denn. Segen und Fluch aus demselben Mund.

Jakobus 3,10: Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine

Brüder, sollte nicht so sein!

Segen: Ich wünsche jemandem etwas Gutes. Fluch: Ich wünsche einem anderen etwas Böses. Aus demselben Mund! Der Mensch ist einfach krank! Oder?

Jakobus 3,11: Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor?

Kleine Hintergrundinfo: Wir kennen wahrscheinlich nur Quellen, die frisches Wasser hervorsprudeln lassen und das ist auch in Israel die Norm, aber es gibt dort eben auch Quellen, deren Wasser einen so hohen Anteil an Mineralien enthält, dass es ungenießbar ist. Aber obwohl es beide Typen von Quellen gibt, aus *derselben Öffnung* kommt niemals beides *das Süße und das Bittere!*

Jakobus 3,12a: Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen oder ein Weinstock Feigen?

Simple Frage: Nein können sie nicht.

Jakobus 3,12b: Auch (kann) Salzige nicht süßes Wasser hervorbringen.

Salzige, das ist eine „Quelle“ mit brackigem Wasser, kann kein frisches Wasser hervorbringen. Und das, was in der Natur nicht geht, das sollte auch in unserem Leben nicht funktionieren. Jedenfalls ist das die Idee hinter diesem Text. Es ist definitiv nicht leicht, seine Zunge zu zügeln, aber es ist ein ausgesprochen wichtiger Aspekt des geistlichen Lebens und der Heiligung, dass wir es lernen, gut von Menschen zu sprechen, die Wahrheit zu sagen und Ermutiger zu sein. Und lasst mich das auch sagen: Wenn jemand damit noch Schwierigkeiten hat, er in der Gemeinde als jemand bekannt ist, der schnell mal über Geschwister schlecht redet oder es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt oder Geschwister mit Worten verletzt – und ich rede jetzt von jemandem, der um seine Sünde weiß und sie gern bekennt und sich nach Veränderung und Christusebenbildlichkeit ausstreckt, aber wer da noch sichtbar Probleme hat, der gehört nicht auf die Kanzel.

Jakobus 3,13: Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit!

Wer von sich behauptet, *weise und verständig* zu sein, der muss das beweisen. Man kann das nämlich sehen! Ich meine die Weisheit und den Verstand. Man sieht beides im Wandel eines Menschen. Und zwar in seinen Werken. Ein *guter Wandel* bringt gute Werke hervor. Aber noch mehr, er bringt einen Charakter hervor, der in der Lage ist, diese Werke *in Sanftmut der Weisheit* zu zeigen. Es geht also nicht nur um das WAS ich tue, sondern auch darum WIE ich es tue. Echte Weisheit ist immer von Sanftmut geprägt. Und wenn Sanftmut die Fähigkeit ist, sich zurück zu nehmen, damit ich mit meiner Stärke niemanden verletze, dann ist die Weisheit, die Gott bei einem Menschen sehen will, gerade nicht das, was diese Welt Weisheit nennt. In der Welt geht es darum schlau zu sein, sich mit der eigenen Klugheit durch- und an die Spitze zu setzen, voran zu kommen, Erfolg zu haben, Einfluss

zu gewinnen. Also genau das Gegenteil von Sanftmut. So wie es in den Sprüchen heißt:

Sprüche 11,2: Kommt Übermut, kommt auch Schande, doch bei den Bescheidenen ist Weisheit.

Übermut – Schande. Bescheidenheit – Weisheit.

Gottes Weisheit findet ihren Ausdruck praktisch in einem Lebensstil, der den imitiert, der von sich sagt: *Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig* (Matthäus 11,29).

Aber so wie man Weisheit erkennt – und zwar im freundlichen und liebevollen Umgang mit Menschen – so erkennt man auch einen Mangel an Weisheit.

Jakobus 3,14: Wenn ihr aber bittere Eifersucht und Eigennutz in eurem Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit!

Weltliche Weisheit wird häufig genug genau aus diesen Quellen gespeist: *Eifersucht* und *Eigennutz*.

Schauen wir uns die Begriffe an: EIFERSUCHT oder Eifer. Es ist, was Jesus hat als er den Tempel reinigt (Johannes 2,17) oder das, was Paulus über sein Volk sagt, dass sie *Eifer für Gott haben*, aber eben auch die Eifersucht, mit der fleischliche Christen in Korinth einander begegnen (1Korinther 3,3). EIGENNUTZ ist klar. Ich tue Dinge, damit es mir besser geht; für mich.

Und beides hat im Herzen eines Christen nichts verloren. Ich muss nicht eifersüchtig sein, auch keinen falschen Eifer für Ziele an den Tag legen, die der Gemeinde Schaden zufügen und nur meinem Vorteil dienen. Ich – meiner – mir – mich... wenn man das im Leben eines Menschen sieht, dass er sich nur um sich dreht und dann noch hochmütig behauptet, dass er das Leben im Griff hat, weiß, wie man lebt, ein Checker ist... falsch. Alles Lüge. Wer sich noch um sich dreht, wer Gemeinde noch als Bühne der Selbstdarstellung und seinen Dienst als Chance zur Bereicherung versteht, der ist nicht weise, sondern dumm. Strunz dumm. Und vielleicht nicht einmal bekehrt.

Jakobus 3,15: Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, dämonische.

Wir sehen, es gibt zwei Sorgen von Weisheit. Die von *oben* und eine *irdische, sinnliche, dämonische*. Es gibt also Klugheit, die von Gott kommt und solche, die entspringt eher dem Zeitgeist – irdisch, den Gefühlen – sinnlich oder dem Teufel – dämonisch. Vielleicht ist es total wichtig, dass wir uns dessen immer bewusst sind. Permanent prasseln auf uns Ideologien, Gefühle, Gedanken ein und wir müssen tatsächlich jede Meinung, jede Empfindung und jede Idee darauf hin prüfen, woher sie kommt. Einfach deshalb, damit wir nicht anfangen, nach dem zu leben, was man halt für richtig hält, oder was unsere Lüste wollen oder was uns der Teufel an Lügen eingibt. Lasst uns in punkto Beeinflussbarkeit wirklich nüchtern sein. Eine falsche Motivation führt immer zur bösen Tat!

Jakobus 3,16: Denn wo Eifersucht und Eigennutz ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat.

Falsche Motivation böse Ergebnisse. Und natürlich dürfen wir uns jetzt nichts vormachen. Kaum jemand wird sich das eingestehen, dass er von *Eifersucht und Eigennutz* angetrieben wird. Jakobus nennt hier die Dinge nur beim Namen. Falscher Eifer und Egoismus sind wissen sich zu tarnen. Und wie! Wo ein zu großes Ego auf eine ordentliche Portion Selbstsucht stößt, da werden alle möglichen Argumente ins Feld geführt, warum das, was man tut doch absolut richtig und total geistlich ist.

Und weil die Gemeinde Gottes in Deutschland gerade durch eine Belastungsprobe geht, möchte ich euch auf etwas hinweisen. Wo ihr das seht, dass ein Leben von *Zerrüttung und schlechten Taten* geprägt ist – ganz egal wie man das eigene Tun erklärt und begründet... also wo das Verhalten von Geschwistern zu Trennungen, Streit und Gegeneinander führt und wo das ganze sich vielleicht noch mit schlechtem Reden, Lügen und anderen Sünden einher geht... an der Stelle vergesst mir bitte diesen Vers nicht. Es gibt keine Weisheit von oben, die eine Gemeinde spaltet.

Aber heißt es nicht in 1Korinther 11,19, dass Parteiungen sein müssen, damit die Bewährten offenbar werden? Ja, aber lasst mich dazu zwei Dinge sagen: Erstens geht es in 1Korinther 11 um ein **zentrales Thema der Gemeinde**. Es geht im direkten Zusammenhang um das Abendmahl. Genau genommen um die Frage, ob man beim Abendmahl mit dem Essen warten soll, bis die letzten angekommen sind. Im Raum steht die Frage, ob wir EIN Leib sind! Im Raum steht eine Sünde, die Gott bereits angefangen hatte zu richten (1Korinther 11,30)! Im Raum steht ein falsches Verständnis von Gemeinde (1Korinther 11,29). Und zweitens wäre ich **ganz vorsichtig, mir die Korinther als Vorbild** zu nehmen! Nur weil Paulus einer Parteiung in der Gemeinde im Blick auf eine grobe Sünde etwas Positives abgewinnen kann, muss uns doch klar sein, dass die Korinther unreife Babychristen sind. Es muss uns klar sein, dass Parteiungen eine Frucht des Fleisches sind. Und das gilt für jede Form von Uneinigkeit.

Galater 5,19.20: Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: ..., Feindschaften, Streit, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen,...

Klingt irgendwie nach Jakobus.

Jakobus 3,16: Denn wo Eifersucht und Eigennutz ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat.

Ich habe in meinem Leben mehr Gemeindestreitigkeiten durchgemacht als man braucht; inklusive zwei brutale Spaltungen. Und lasst mich euch eines aus 30 Jahren des Beobachtens und Analysierens sagen: Im Hintergrund stand immer das dicke Ego und der bittere Eifer von Geschwistern, denen Einheit und ein liebevolles Miteinander weniger wichtiger waren, als *ihre* theologische Sicht, *ihr*

Einfluss und *ihr* Prestige. Das klingt hart, soll es auch, weil ich uns warnen will.
Warnen vor Selbstbetrug.